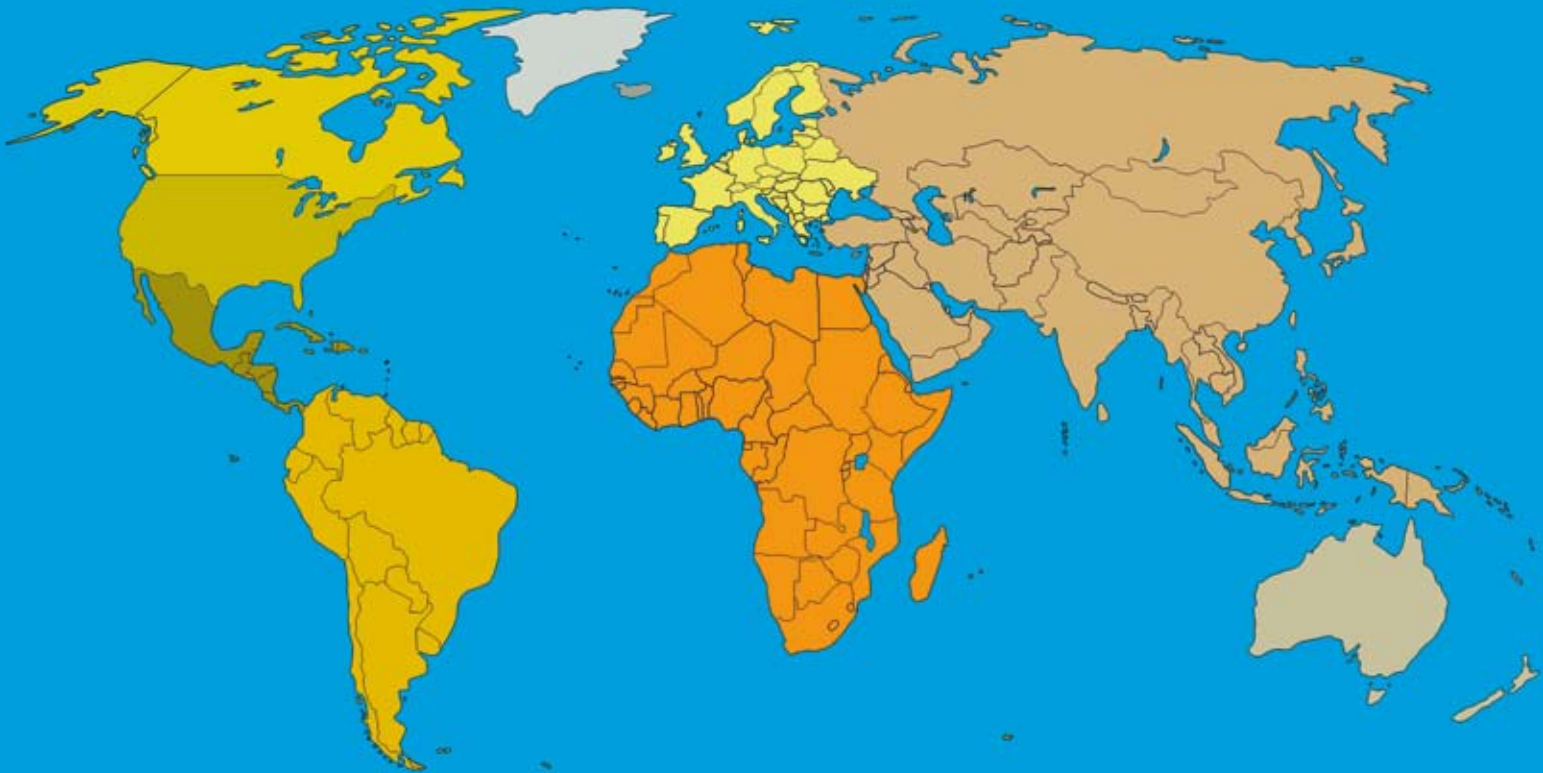




Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat

Amt für Wohnen  
und Migration

# Coming Home



## Projektbericht

1.11.2006 bis 31.10.2007  
und

Dauerhafte Reintegration – Falldokumentationen



Europäischer  
Flüchtlingsfonds

Bayerisches Staatsministerium  
für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Büro für Rückkehrhilfen



**Coming Home – Projektbericht 1.11.2006 – 31.10.2007  
und  
Dauerhafte Reintegration - Falldokumentationen**

Landeshauptstadt München  
Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration  
Büro für Rückkehrhilfen  
Franziskanerstraße 8  
81669 München

**Internet:** [www.muenchen.de/reintegration](http://www.muenchen.de/reintegration)  
**e-mail:** [reintegration@muenchen.de](mailto:reintegration@muenchen.de)

**Spendenkonto:** Stadtparkasse München, BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 17 270 380

**Text:** Marion Lich, Sylvia Glaser  
**Fotos:** Sozialreferat  
**Gestaltung:** dtp/layout, München  
**Druck:** Druckhaus Deutsch  
**Stand:** Dezember 2007

# Inhalt

---

<b>1. Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>2. Flüchtlinge und Asylsuchende in München</b>	<b>3</b>
<b>3. Das Projekt <i>Coming Home</i> – Ziel, Projektübersicht, Ergebnisse</b>	<b>4</b>
3.1 Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick	6
3.2 Menschen mit besonderem Hilfebedarf	11
3.3 Qualifizierung und Existenzgründungen	14
3.4 Reaktionen aus der Heimat	18
3.5 Fachlicher Austausch und Vernetzung	19
<b>4. Dauerhafte Reintegration – Falldokumentationen</b>	<b>21</b>
4.1 Einzelfälle	22
4.2 Hilfsprojekte von Rückkehrern	32
<b>5. Ausblick und Anregungen</b>	<b>38</b>
<b>Rückkehrberatungsstellen in Bayern</b>	<b>39</b>
<b>Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten</b>	<b>40</b>



# 1. Vorwort

Exil oder Heimat – Flüchtlinge leben im Spannungsfeld dieser Optionen. Eine Integration im Aufnahmeland ist nur mit gesichertem Aufenthaltsstatus möglich. Rückkehr und Reintegration wiederum setzen voraus, dass sich die Zustände, die der Flucht zugrunde lagen, wenigstens teilweise gebessert haben.

Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt seit über elf Jahren Menschen, die sich nach zumeist langer Zeit im Exil für einen neuen Anfang in ihrer Heimat entscheiden. Wir wollen ihnen helfen, für sich und ihre Familien eine Perspektive zu schaffen.

Wie lange benötigt ein Mensch, der jahrelang im Exil gelebt hat, bis er sich in seinem Herkunftsland wieder heimisch fühlt? Wann ist dieses Ziel erreicht? Welche Bedingungen spielen eine Rolle für den Erfolg oder das Scheitern der Wiedereingliederung? Um diesen Fragen nachzugehen, haben die Beraterinnen und Berater von *Coming Home* Kontakt aufgenommen zu Menschen, die Rückkehrhilfen erhalten haben und inzwischen seit längerem wieder im Heimatland leben. Einige von ihnen wurden persönlich besucht, einige telefonisch oder schriftlich befragt. Ihre Geschichten sind im zweiten Teil dieses Projektberichtes dargestellt.

Sind die bestehenden Hilfsangebote von *Coming Home* sinnvoll und ausreichend? Eine grundlegende Frage, wenn es um Qualitätssicherung geht. Die vorliegenden Langzeitbeobachtungen bestätigen unsere Arbeit und liefern wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Reintegrationsförderung.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. Graffe'.

F. Graffe, Sozialreferent



## 2. Flüchtlinge und Asylsuchende in München

Die Zahl der Asylanträge ist in den letzten zwei Jahren auf niedrigem Niveau gleich geblieben. Durchschnittlich 100 Personen werden monatlich in die staatliche Erstaufnahmeeinrichtung in München eingewiesen und anschließend in Flüchtlingsheimen in München und Umgebung untergebracht. Das Bemühen um Asyl ist meist erfolglos, die Anerkennungsquote liegt unter 2 %. Laut Statistik der Münchner Ausländerbehörde leben in der bayerischen Landeshauptstadt über 17.000 Personen mit Fluchthintergrund (Stand Sept. 2007). Etwa 9.000 von ihnen haben keinen gesicherten Aufenthaltsstatus. 6.068 Personen haben eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen, die widerrufen werden kann, wenn sich die Verhältnisse im Heimatland stabilisiert haben. Bei 1.275 Personen ist das Asylverfahren noch nicht abgeschlossen. 2.317 Personen haben den Aufenthaltsstatus einer Duldung. Sie sind ausreisepflichtig, sobald etwaige Reisehindernisse (z. B. fehlende Reisedokumente, Krankheit) entfallen. Langjährig geduldete Flüchtlinge können von der 2007 in Kraft getretenen Bleiberechtsregelung profitieren, wenn sie über ein ausreichendes Einkommen und Wohnraum verfügen. Nach Einschätzung der Ausländerbehörde werden etwa 700 geduldete Personen in München von der neuen Regelung profitieren. Ein dauerhaftes Bleiberecht besitzen 6.345 jüdische Kontingentflüchtlinge aus Russland und 1.345 als asylberechtigt Anerkannte.

Die Länder, aus denen die meisten in München lebenden Flüchtlinge und Asylsuchenden stammen, sind

*in Europa:*

Kosovo, Serbien, Ukraine, Türkei und Russland;

*in Afrika:*

Togo, Nigeria, Äthiopien und D.R. Kongo;

*in Asien:*

Irak, Afghanistan, VR China, Vietnam und Syrien.

In München werden für die Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen erhebliche kommunale Mittel aufgewendet. Das Sozialreferat ist bestrebt, durch Vermittlung in berufsbezogene Deutschkurse, Wohnraumvermittlung und Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche die Integration zu unterstützen. Die Arbeit von Verbänden, Vereinen und Initiativen in Bezug auf unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Traumatisierte wird intensiv gefördert.

Die Unterstützungsmöglichkeiten für Flüchtlinge sind durch enge gesetzliche Rahmenbedingungen begrenzt. Um so wichtiger ist eine gute Kooperation aller Akteure der Flüchtlingsarbeit, damit das Spektrum der vorhandenen Hilfsangebote bestmöglich zur Wirkung kommt.



*Staatliche Gemeinschaftsunterkunft in München*



# 3. Das Projekt *Coming Home*

## Ziel, Projektübersicht, Ergebnisse

### Ziel

*Coming Home* ist ein Projekt des Münchner Sozialreferates. Es wird durch den Europäischen Flüchtlingsfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Das Ziel von *Coming Home* ist die humane Rückkehr und die dauerhafte Reintegration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in ihre Heimat. Ein besonderes Augenmerk gilt den Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen – Angehörige von Minderheiten, alleinerziehende Frauen, ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte Menschen sowie alte, kranke und behinderte Personen. Das Büro für Rückkehrhilfen fördert auch humanitäre Projekte in den Herkunftsländern, möglichst unter Beteiligung von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.

### Projektübersicht

Die Angebote von *Coming Home* sind individuell. Jede Person oder Familie soll die Förderung erhalten, die ihren Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. *Coming Home* bietet Hilfe zur Selbsthilfe, das heißt, Perspektiven werden nicht für sondern gemeinsam mit der Rückkehrerin oder dem Rückkehrer entwickelt. Eine freiwillige Rückkehr in Würde wird ermöglicht.

*Coming Home* berät und unterstützt darüber hinaus andere deutsche Städte und Kommunen beim Aufbau eigener Rückkehrberatungsstellen und wirkt beim Ausbau bestehender nationaler und internationaler Vernetzungsstrukturen mit.

Die Laufzeit des hier dokumentierten Projektes betrug 12 Monate, vom 1.11.2006 bis 31.10.2007. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Zuständigkeiten waren im Rahmen des Projektes beschäftigt. Zwei muttersprachliche Berater organisierten die Hilfen für Flüchtlinge aus Südosteuropa, vor allem aus Kosovo und Serbien. Für Flüchtlinge aus Asien und Afrika stand jeweils eine

deutsche Beraterin zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin organisierte die Qualifizierungsangebote und betreute die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Die Büroleiterin und die Projektkoordinatorin waren neben allgemeinen organisatorischen Aufgaben auch für die Bearbeitung von problematischen Einzelfällen, für die Unterstützung von Hilfsprojekten und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



*Das Coming Home Team*

*Coming Home* arbeitet mit anderen, national und international tätigen Rückkehrhilfeorganisationen zusammen. Die wichtigsten Kooperationspartner sind IOM (International Organisation for Migration), AGEF (Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit), SOLWODI (Solidarity with Women in Distress), Heimatgarten (Rückkehrhilfe der AWO Bremerhaven), ZIRF (Zentrale Informationsstelle für Rückkehrförderung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) sowie die bayerischen Rückkehrberatungsstellen in Augsburg, Nürnberg und Würzburg.

### Zusammenfassung der Ergebnisse

409 Personen aus 50 verschiedenen Ländern wurden im Rahmen von *Coming Home* persönlich beraten und individuell betreut. 727 Beratungsgespräche fanden im Projektzeitraum statt. 124 Personen kehrten in ihre Heimat zurück und erhielten Reisebeihilfen von IOM,





Einige Rückkehrer führen Hilfsprojekte durch, um die Infrastruktur in ihrem Heimatland zu verbessern.

der Internationalen Organisation für Migration. 103 Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer erhielten eine finanzielle Unterstützung aus Mitteln des bayerischen Sozialministeriums, des Europäischen Flüchtlingsfonds und der Landeshauptstadt München. 112 Flüchtlinge nahmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil. 11 Existenzgründungen konnten gefördert werden. 13 Personen benötigten auf Grund ihrer schwierigen Lebenslage besonders intensive Beratung und Betreuung. 43 Familien (86 Personen), die im laufenden oder bereits im vorangegangenen Projektzeitraum ausgereist waren, wurden weiterhin betreut und unterstützt.

Vier Hilfsprojekte in Afghanistan, Burkina Faso, D.R. Kongo und Nigeria konnten finanziell und materiell unterstützt werden.

In den Grafiken und Statistiken dieses Berichtes nicht erfasst sind Migrantinnen und Migranten ohne Fluchthintergrund, die mit Finanzmitteln der Stadt München, außerhalb

des EU-Projektes *Coming Home* unterstützt wurden. Im Berichtszeitraum waren es 22 Personen. Sie kehrten in folgende Regionen zurück: 1 nach Afrika, 3 nach Asien, 7 nach Südamerika, 11 nach Südosteuropa. Staatsangehörige aus EU-Mitgliedsländern erhalten keine Rückkehrhilfe.

Die Angebote von *Coming Home* werden per Infobrief, auf Fachtagungen und durch persönliche Informationsbesuche in Flüchtlingsunterkünften, Migrationsberatungsstellen und der Ausländerbehörde bekannt gemacht. Die Flüchtlinge werden über Plakataushänge in Unterkünften, Beratungsstellen und Behörden sowie durch eine Broschüre in elf Sprachen über *Coming Home* informiert.

Das Büro für Rückkehrhilfen beteiligt sich an wissenschaftlichen Studien zum Thema Flüchtlingsrückkehr sowie an Facharbeitskreisen und Projekten zur Weiterentwicklung von Reintegrationshilfen.

# 3.1 Beratungen, Hilfen und Ausreisen im Überblick

Zeitraum 1.11.2006 bis 31.10.2007

Region								
	Teilnehmende		Beratungs- gespräche	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Südosteuropa	103	69	135	22	5	34	38	27
Afrika	110	106	224	23	58	16	16	16
Asien	189	156	342	57	45	60	69	54
Südamerika	7	7	26	1	4	1	1	1
<b>Gesamt *</b>	<b>409</b>	<b>338</b>	<b>727</b>	<b>103</b>	<b>112</b>	<b>111</b>	<b>124</b>	<b>98</b>

\* Statistik beinhaltet auch Personen in Nachbetreuung, die vor Projektbeginn ausgereist sind.

Südosteuropa								
	Teilnehmende		Beratungs- gespräche	Finanzielle Hilfe	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Albanien	1	1	1	–	–	–	–	–
Bosnien & Herzegowina	8	5	13	4	1	5	5	2
Bulgarien <sup>2)</sup>	1	1	2	–	–	1	1	1
Kosovo <sup>1)*</sup>	61	38	50	8	–	9	12	11
Kroatien	3	2	3	2	–	3	3	2
Mazedonien	1	1	5	–	–	1	1	1
Russische Föderation	2	2	13	1	1	1	1	1
Serbien	10	7	11	2	1	5	5	3
Türkei	11	8	18	3	1	6	7	4
Ukraine*	4	3	18	2	–	3	3	2
Staatenlos	1	1	1	–	1	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>103</b>	<b>69</b>	<b>135</b>	<b>22</b>	<b>5</b>	<b>34</b>	<b>38</b>	<b>27</b>

1) Kein eigenständiger Staat, für statistische Zwecke getrennt erfasst.

2) Vor EU-Beitritt ausgereist.

\* Statistik beinhaltet auch Personen in Nachbetreuung, die vor Projektbeginn ausgereist sind.



Afrika								
	Teilnehmende		Beratungs- gespräche	Finanzielle Hilfe	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Äthiopien*	12	12	19	3	8	1	1	1
Algerien	5	5	24	1	–	5	5	5
Angola*	4	2	1	3	–	–	–	–
Burkina Faso*	1	1	16	1	–	–	1	1
Eritrea*	4	4	3	1	2	1	–	–
Ghana	2	2	1	–	2	–	–	–
Guinea	1	1	2	–	–	–	–	–
Kamerun	1	1	–	–	1	–	–	–
D.R. Kongo	7	7	6	–	2	–	–	–
Marokko	2	2	2	–	–	–	–	–
Nigeria*	20	20	64	11	9	4	**4	4
Sierra Leone	17	17	24	–	15	–	–	–
Simbabwe	1	1	–	–	–	–	–	–
Senegal	1	1	1	–	–	–	–	–
Somalia	17	17	26	–	14	1	***1	1
Sudan	4	2	2	–	2	–	–	–
Togo	6	6	21	2	2	2	2	2
Tunesien	3	3	10	–	–	2	2	2
Uganda*	2	2	2	1	1	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>110</b>	<b>106</b>	<b>224</b>	<b>23</b>	<b>58</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>16</b>

\* Statistik beinhaltet auch Personen in Nachbetreuung, die vor Projektbeginn ausgereist sind.

\*\* 1 Person ist nach Spanien ausgereist

\*\*\* 1 Person ist nach Kenia ausgereist



Asien								
	Teilnehmende		Beratungs- gespräche	Finanzielle Hilfe	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Afghanistan*	33	26	52	6	8	5	5	5
Armenien	3	3	6	–	1	2	2	2
Aserbajdschan	2	2	3	–	1	–	–	–
Burma	8	8	9	–	7	–	–	–
China*	7	7	13	4	4	–	3	3
Georgien*	3	3	4	1	1	3	–	–
Indien*	3	3	11	2	–	–	3	3
Irak	56	51	126	24	13	3	22	20
Iran	10	9	10	–	8	20	–	–
Israel	24	13	50	10	–	–	**20	10
Kirgisien	1	1	1	–	–	14	***1	1
Laos	1	1	1	–	–	1	–	–
Mongolei*	9	5	6	5	–	–	3	3
Nepal	1	1	1	–	–	3	–	–
Palästina	1	1	3	–	–	–	–	–
Sri Lanka	1	1	1	–	–	–	–	–
Syrien	2	2	5	–	–	–	–	–
Tibet	1	1	–	–	–	–	–	–
Usbekistan	1	1	5	–	–	1	1	1
Vietnam*	22	17	35	5	2	8	9	6
<b>Gesamt</b>	<b>189</b>	<b>156</b>	<b>342</b>	<b>57</b>	<b>45</b>	<b>60</b>	<b>69</b>	<b>54</b>

\* Statistik beinhaltet auch Personen in Nachbetreuung, die vor Projektbeginn ausgereist sind.

\*\* 4 Personen sind in die Russische Föderation ausgereist

\*\*\* 1 Person ist in die USA weitergewandert



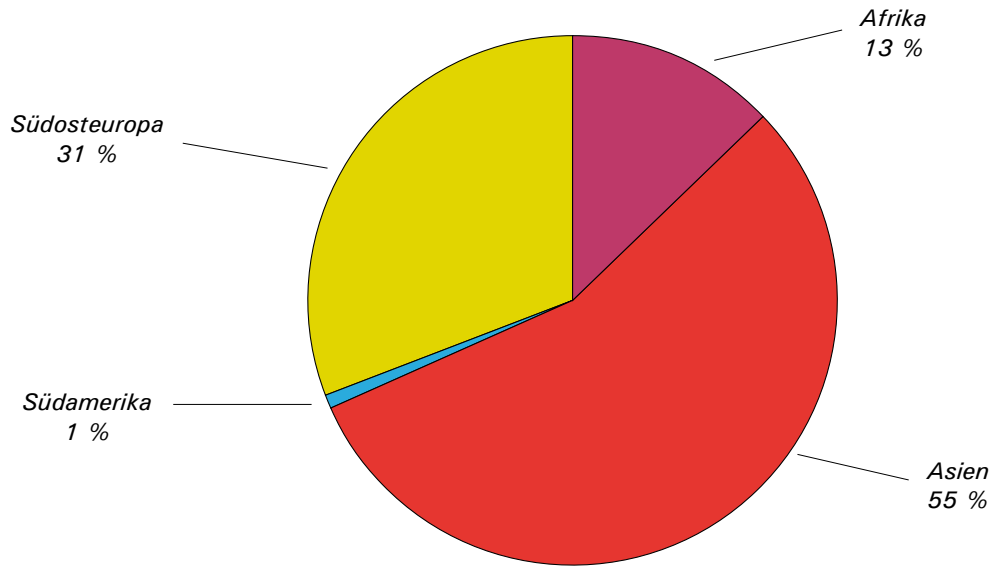
Südamerika								
	Teilnehmende		Beratungs- gespräche	Finanzielle Hilfe	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Kolumbien	6	6	25	1	4	1	1	1
Kuba	1	1	1	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

### Weiterbetreuung nach Ausreise

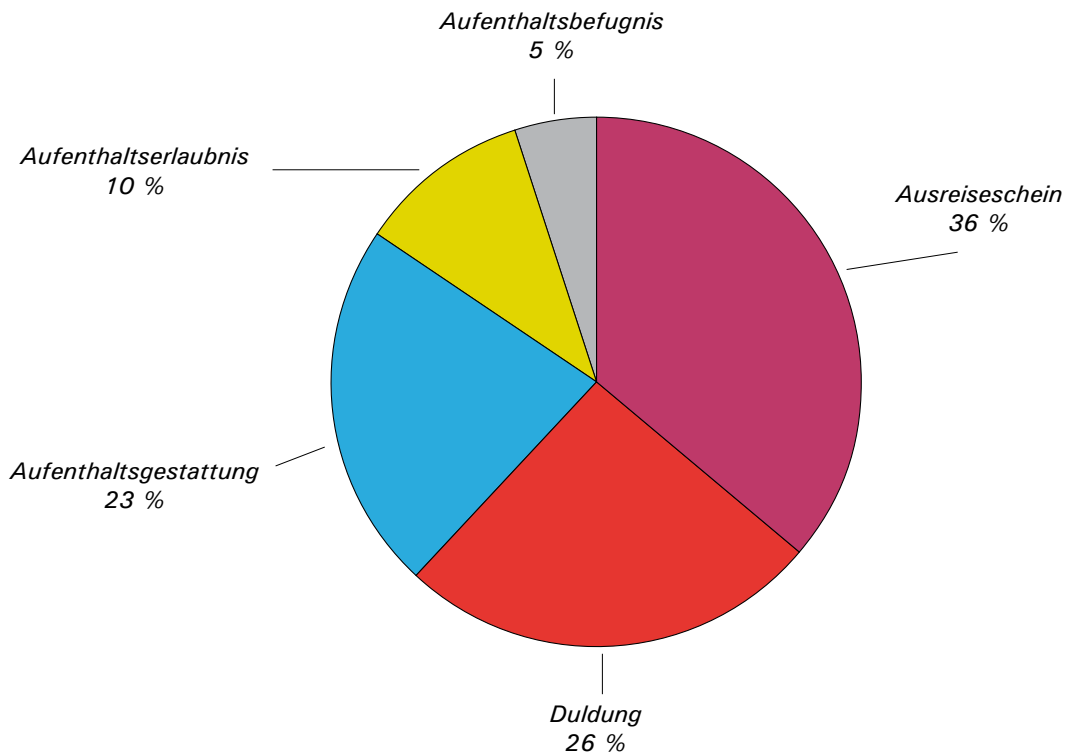
Land	Gesamt		Davon bereits vor Projektbeginn ausgereist	
	Personen	Haushalte	Personen	Haushalte
<b>Afrika</b>				
Angola	3	1	1	1
Äthiopien	1	1		
Burkina Faso	2	2	1	1
Eritrea	1	1		
Nigeria	5	5	4	4
Uganda	1	1	1	1
<b>Asien</b>				
Afghanistan	8	4	6	3
China	2	2		
Georgien	1	1	1	1
Indien	1	1		
Irak	9	8	4	3
Mongolei	7	3	6	2
Vietnam	5	2	1	1
<b>Südosteuropa</b>				
Kosovo	38	10	37	9
Ukraine	2	1		
<b>Gesamt</b>	<b>86</b>	<b>43</b>	<b>62</b>	<b>26</b>



### Anteil der ausgereisten Personen nach Herkunftsregion



### Aufenthaltsstatus der ausgereisten Personen



## 3.2 Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Von herausgehobener Bedeutung ist die Beratung und Betreuung von Personen, die auf Hilfe von Dritten angewiesen sind. Dies sind in erster Linie alleinstehende Frauen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, alte und schwer kranke Menschen. Auch in schwierigen Fällen, etwa bei Schwerstbehinderung oder chronischer Krankheit, gelingt es, die Reintegration erfolgreich zu unterstützen. Dies setzt eine sorgfältige Planung und Vorbereitung sowie ausführliche Absprachen mit Ärzten, Angehörigen, Hilfsorganisationen und Behörden voraus.

Die Rückkehrvorbereitungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden in enger Kooperation mit dem Vormund und den Betreuern getroffen. *Coming Home* sichert bei Bedarf eine Weiterbetreuung von bis zu zwei Jahren zu und kann nach der Rückkehr Kosten für Krankenbehandlung, Medikamente oder auch Qualifizierungsmaßnahmen übernehmen.

13 Personen benötigten auf Grund ihrer schwierigen Lebenslage besonders intensive Beratung und Betreuung.

### **Frau K. mit Tochter Sirud, 56 und 16 Jahre, Nordirak**

*Im Februar 2003 kam die verwitwete Mutter mit ihren drei Kindern nach München. Dreieinhalb Jahre später, im Oktober 2006, entschloss sie sich, mit der jüngsten Tochter in die Heimat zurückzukehren. Die beiden älteren Geschwister konnten von Verwandten in München aufgenommen werden.*

*Frau K. leidet an Asthma und ist auf medizinische Versorgung angewiesen. Sie erhielt vor der Ausreise eine Starthilfe und einen Medikamentenvorrat für sechs Monate. Im Frühjahr 2007 wurden ihr Medikamente für weitere sechs Monate geschickt. Aufgrund unregelmäßiger Stromversorgung ist inzwischen ihr Inhalationsgerät defekt. *Coming Home* bemüht sich um einen Ersatz.*

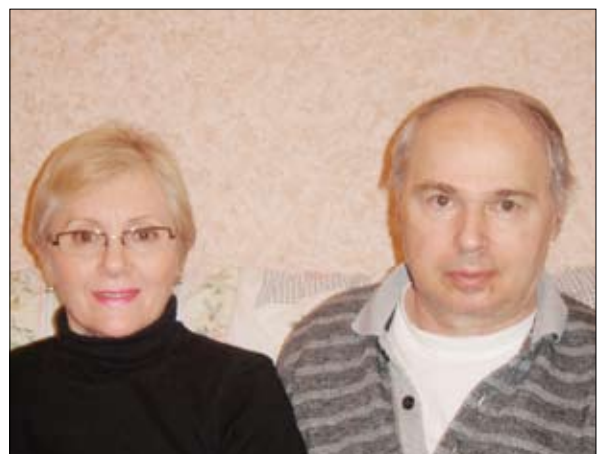
*Beratungsdauer: 3 Wochen, Nachbetreuung läuft noch*

### **Herr und Frau B., 70 und 66 Jahre, Ukraine**

*Der gelernte Ingenieur und die Theaterfachfrau kamen 1996 als Kontingentflüchtlinge nach München. Herr B. fand Arbeit und war drei Jahre lang berufstätig. Nach einem Schlaganfall wurde er pflegebedürftig. Am Ende fühlte sich die Ehefrau mit der Pflege überfordert und bat um Unterstützung bei der Rückkehr nach Kiew, wo die Tochter lebt und ausreichend Wohnraum vorhanden ist. Die Vorbereitungen waren umfangreich. Für den Heimflug war eine medizinische Flugbegleitung notwendig, ein Medikamentenvorrat wurde in Absprache mit der Ärztin mitgeschickt, und der Transport des Hausrates organisiert und bezuschusst. Im August 2007 kehrte das Ehepaar zurück.*

*Die Tochter war extra angereist, um ihre Eltern zu begleiten. Nach drei Monaten wurden noch einmal Medikamente geschickt. Ein Mitarbeiter von Heimatgarten besuchte inzwischen die Familie. Herr und Frau B. leben in einer behindertengerechten Zwei-Zimmer-Wohnung und werden von der Tochter, die in der Nähe wohnt, betreut. Die Familie der Tochter ist so gut situiert, dass sie die Eltern mitversorgen kann, bis der Rentenantrag bearbeitet ist.*

*Beratungsdauer: 6 Monate, Nachbetreuung läuft noch*



*Das Ehepaar B. ist froh, wieder in der Nähe der Tochter zu leben.*



**Herr S., 31 Jahre, Äthiopien**

*Im Mai 2002 beantragte Herr S. politisches Asyl in Deutschland. Die Familie wurde verfolgt, sein Vater, Mitglied einer oppositionellen Partei, ist verschollen. Ein Jahr nach seiner Flucht wurde Herr S. psychisch krank, schwere Depressionen machten zwei längere stationäre Klinikaufenthalte notwendig. Danach war er dauerhaft auf Psychopharmaka angewiesen. Eine Zeit lang hatte er gearbeitet, in den letzten zwei Jahren war er arbeitslos, erhielt Leistungen nach dem AsylbLG und lebte in einer Sammelunterkunft. Herr S. ist ausgebildeter Schreiner und Schweißer, sein Bruder hat eine Tischlerwerkstatt in der Hauptstadt Addis Abeba. Ein Existenzgründungszuschuss ermöglichte es Herrn S., sich an der Firma seines Bruders zu beteiligen. Die geplante Ausreise verzögerte sich zunächst, da die Umstellung der Medikation auf in Äthiopien übliche Präparate langwierig war.*

*Ende Mai 2007 kehrte Herr S. in seine Heimat zurück. Die Rückkehrberaterin blieb mit ihm in Kontakt, um bei Bedarf weitere Hilfe zu leisten. Ende September 2007 teilte Herr S. in einem ausführlichen Brief mit, es ginge ihm sehr gut, er sei zwar noch in ärztlicher Behandlung, benötige aber keine Medikamente mehr. Die Arbeit in der Schreinerei tut ihm sehr gut. Neben den Auftragsarbeiten schreinert er zur Zeit die Wohnzimmereinrichtung für sich und seine Freundin.*

*Beratungsdauer: 1 Jahr und 4 Monate, Nachbetreuung läuft noch*



*In seiner Schreinerei hat sich Herr S. auf die Herstellung von Möbeln spezialisiert.*



## Hilfen für Personen mit besonderen Problemlagen

Herkunftsland, Alter	Problemlage	Hilfe beteiligte Organisationen	Ausreise
<b>Äthiopien</b> 31 Jahre	Mann mit psychischer Erkrankung; möchte zu seiner Familie zurück	Existenzgründungszuschuss und Medikamente	Mai 2007
<b>Afghanistan</b> 26 Jahre	Alleinstehende Frau, psychisch krank; fühlte sich einsam und hatte den Wunsch, in ihrem Heimatland zu leben	„Rückkehr auf Probe“; finanzielle Hilfe für Lebensunterhalt und medizinische Versorgung (Reisevorbereitung mit Betreuerin, Weiterbetreuung nach Ausreise)	Februar 2006
<b>Afghanistan</b> 33 Jahre	Alleinstehende Frau mit Bleiberecht; entschied sich nach Orientierungsreise für die dauerhafte Rückkehr in ihre Heimat	„Rückkehr auf Probe“; Existenzgründungszuschuss und finanzielle Hilfe für Medikamente (Weiterbetreuung nach Ausreise)	April 2007
<b>Bosnien &amp; Herzegowina</b> 82 Jahre	Verwitwete Frau, pflegebedürftig; gibt ihren festen Aufenthalt in Deutschland auf, um ihren Lebensabend in der Heimat zu verbringen	Reisebegleitung, finanzielle Hilfe für Medikamente und Betreuung im Heimatland (Weiterbetreuung nach Ausreise) <i>HEIMATGARTEN</i>	Oktober 2006
<b>Bosnien &amp; Herzegowina</b> 90 Jahre	Verwitwete Frau, altersbedingte Erkrankungen und pflegebedürftig; gibt ihren festen Aufenthalt in Deutschland auf, um ihren Lebensabend in der Heimat zu verbringen	Reisebegleitung, finanzielle Hilfe für Medikamente und Betreuung im Heimatland (Weiterbetreuung nach Ausreise) <i>HEIMATGARTEN</i>	Oktober 2006
<b>Eritrea</b> 25 Jahre	Ehemaliger unbegleiteter minderjähriger Flüchtling; kehrt auf eigenen Wunsch in sein Herkunftsland zurück	Existenzgründungszuschuss (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Juli 2006
<b>Irak</b> 56 Jahre	Verwitwete Frau mit chronischer Erkrankung; kehrt mit ihrer Tochter zu ihren Verwandten zurück	Finanzielle Hilfe und Medikamente (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Oktober 2006
<b>Irak</b> 57 Jahre	Verwitwete Frau mit Gehbehinderung; kehrt zu ihren Angehörigen zurück	Finanzielle Hilfe und Medikamente	Mai 2007
<b>Nigeria</b> 34 Jahre	Mann mit körperlicher Behinderung; kehrt mangels Aufenthaltsperspektive zurück	Finanzielle Hilfe für medizinische Versorgung (Weiterbetreuung nach Ausreise)	August 2006
<b>Nigeria</b> 38 Jahre	Mann mit chronischer Erkrankung; kehrt mangels Aufenthaltsperspektive zurück	Existenzgründungszuschuss und finanzielle Hilfe für Medikamente (Weiterbetreuung nach Ausreise)	Juli 2006
<b>Togo</b> 21 Jahre	Ehemalige unbegleitete Minderjährige; kehrt auf eigenen Wunsch zu ihren Verwandten zurück	Finanzielle Hilfe <i>SOLWODI</i>	Februar 2007
<b>Ukraine</b> 60 und 56 Jahre	Ehepaar, Mann ist nach Schlaganfall pflegebedürftig; entschieden sich, den festen Aufenthalt aufzugeben, um bei der Tochter im Heimatland zu leben	Medizinische Reisebegleitung, Medikamente und finanzielle Hilfe <i>HEIMATGARTEN</i>	August 2007



## 3.3 Qualifizierung und Existenzgründungen

Entscheidend für einen erfolgreichen Neuanfang ist der Aufbau einer tragfähigen beruflichen Existenz in der Heimat. Im Hinblick auf die Rückkehr ist es wünschenswert, dass Flüchtlinge während der Zeit ihres Exils in Deutschland beruflich integriert sind. Selbst einfache Berufstätigkeiten sind für den Reintegrationsprozess förderlich: Die Eigenverantwortlichkeit wird gestärkt, eventuell lassen sich im Laufe der Zeit finanzielle Rücklagen als Startkapital bilden, und es werden Kompetenzen erworben, die im künftigen Berufsleben von Vorteil sind. Die Erteilung einer Arbeitserlaubnis kann also eine sehr wirkungsvolle Form der Rückkehrhilfe sein, gleichzeitig für den deutschen Staat nicht nur kostenlos sondern kostensenkend.

Das Amt für Wohnen und Migration unterstützt aktiv die Vermittlung von Asylsuchenden in den Münchner Arbeitsmarkt.

### Qualifizierung

Für Rückkehrerinnen und Rückkehrer mit konkretem Berufsziel können bei Bedarf individuelle Weiterbildungsmaßnahmen organisiert

oder vermittelt werden. Je nach Vorbildung der Person, ihren beruflichen Erfahrungen und Fertigkeiten kommen verschiedene Qualifizierungen und Praktika, vor allem im handwerklichen Bereich, in Betracht. Manchmal kann die Förderung zusätzlicher Deutschkenntnisse eine Hilfe sein. Da die Kurse und Praktika mehrere Wochen oder Monate dauern, kann diese Art der Rückkehrhilfe nur von Personen in Anspruch genommen werden, die frühzeitig, das heißt vor Eintreten der Ausreisepflicht, in die Beratung kommen. In Einzelfällen ist auch ein Zuschuss zur Schul- oder Berufsausbildung im Heimatland möglich.

Das weitaus größte Interesse ist bei Computerkursen zu verzeichnen. Sie werden in aufeinander aufbauenden Modulen angeboten. Computerkenntnisse sind heutzutage weltweit in fast allen beruflichen Zusammenhängen eine Schlüsselqualifikation.

Es nahmen insgesamt 112 Personen an Qualifizierungsmaßnahmen teil, davon waren 43 Frauen und 69 Männer.



*Computerkurse werden für Jugendliche und Erwachsene angeboten*



## Existenzgründungen

*Coming Home* unterstützt einzelne Rückkehrerinnen und Rückkehrer bei der Existenzgründung. Die wichtigste Voraussetzung hierfür ist das Interesse und Engagement der Person. Präsentiert jemand ein realistisches Geschäftsvorhaben und verfügt über die hierfür erforderlichen Mindestqualifikationen oder über Erfahrungen als Kleinunternehmer, wird er bzw. sie bei der Erstellung eines „Businessplans“ unterstützt. Es besteht die Möglichkeit, an einem Existenzgründungsseminar teilzunehmen. Im Rahmen von *Coming Home* kann ein Existenzgründungszuschuss von bis zu 3.000 Euro gewährt werden. Das Geld wird in Raten nach der Ausreise ins Heimatland überwiesen, wenn entsprechende Quittungen und Dokumentationsmaterial über die erfolgte Unternehmensgründung geschickt wurden. Ein Teilbetrag kann vor der Rückkehr ausbezahlt werden, vor allem für den Kauf von Ausrüstungsgegenständen in Deutschland.

Bei der Förderung von Existenzgründungen arbeitet *Coming Home* teilweise mit AGEF und der Frauenhilfsorganisation SOLWODI zusammen. AGEF vermittelt Zuschüsse, Kredite und Zusatzqualifikationen. SOLWODI fördert Frauen auf dem Weg in die Selbständigkeit, vor allem durch Vermittlung von Kontakten und durch Gewährung von Zuschüssen und Krediten.

Bei ihrer Existenzgründung wurden im Projektzeitraum elf Personen gefördert, zehn Männer und eine Frau.

### Herr A., 24 Jahre, Eritrea

*Nach seiner Flucht aus der eritreischen Armee war Herr A. im Alter von 15 Jahren als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling 1997 nach Deutschland gekommen. Anfang 2006 suchte er Coming Home auf, mit dem Wunsch, nach Eritrea zurückzukehren. Herr A. hatte in Deutschland seinen Schulabschluss gemacht und eine Ausbildung zum Zweiradmechaniker absolviert. Er spricht fließend Deutsch. Aufgrund des Verlustes seiner Arbeitsstelle und erlebter Diskriminierung fühlte er sich zunehmend frustriert und sah keine dauerhafte Aufenthaltsperspektive für sich in Deutschland.*

*Ende Juli 2006 kehrte Herr A. in seine Heimat zurück. Nach einigen Monaten fand er vorübergehend Arbeit in einer LKW-Werkstatt. Um seinen Lebensunterhalt langfristig zu sichern, wurde er parallel dazu bei der Eröffnung einer Snackbar gefördert. Eine Kontaktperson von Coming Home unterstützte Herrn A. bei der Vorbereitung und Umsetzung seines Geschäftsvorhabens. Im Juli 2007 eröffnete er mit finanzieller Beteiligung eines Verwandten eine Snackbar in Asmara. Einige Monate später meldete sich Herr A. bei der zuständigen Beraterin per e-mail und berichtete, dass sein Geschäft gut läuft und die Arbeit ihm viel Spaß macht.*



*Ein Jahr nach seiner Rückkehr eröffnete Herr A. eine Snackbar.*



**Lailuma N., 33 Jahre, alleinstehend,  
Afghanistan**

*Frau N. war Anfang der neunziger Jahre als alleinstehende junge Frau zu ihrem Bruder nach Deutschland geflüchtet. Sie stellte einen Asylantrag und wurde anerkannt. Frau N. lernte sehr gut Deutsch und absolvierte ein Berufsgrundschuljahr. Anschließend war sie in verschiedenen Bereichen als Hilfskraft tätig.*

*Im Jahr 2004 kam Frau N. in die Beratung mit dem Wunsch, in ihre Heimat zurückzukehren, da ihre engsten Verwandten in Afghanistan lebten und sie für sich in Deutschland keine dauerhafte Lebensperspektive sah. Im Verlauf der Rückkehrvorbereitung entwickelte Frau N. den Plan, sich mit einer Schneiderei selbständig zu machen. Sie hatte von ihrer Mutter nähen gelernt und ergänzte ihre Kenntnisse durch die Teilnahme an einem Nähkurs.*

*Da das Leben für eine alleinstehende Frau in Afghanistan besonders schwierig ist, unterstützte Coming Home Frau N. zunächst bei einer „Rückkehr auf Probe“. Sie erhielt damit die Möglichkeit, über mehrere Monate in Afghanistan zu leben und sich beruflich zu orientieren.*

*Danach sollte sie entscheiden, ob eine dauerhafte Rückkehr für sie möglich ist. Bereits nach einigen Monaten stand für sie fest, dass ihr Lebensmittelpunkt in Zukunft in Afghanistan bleiben wird. Mit Förderung von AGEF arbeitete sie zunächst als Schneiderin und fertigte in der Orthopädiewerkstatt ihres Bruders orthopädische Hilfsmittel wie Bandagen etc. an. Inzwischen hat sie mit einem Existenzgründungszuschuss von Coming Home und der Unterstützung ihres Bruders eine eigene Schneiderei aufgebaut.*

*Sie beschäftigt zur Zeit zwei festangestellte Mitarbeiter und bildet drei Schülerinnen aus. Für die Ausstattung der Schneiderei konnten fünf Nähmaschinen zur Verfügung gestellt werden, die von einer Münchner Berufsschule gespendet wurden.*

*Neben ihrem Geschäft betreut Frau N. für die Deutsch-Afghanische Initiative aus Freiburg ein Stickprojekt, das in einem Frauenzentrum in einem Dorf nördlich von Kabul durchgeführt wird.*



*Der berufliche Wiedereinstieg ist mit Unterstützung der Familie gelungen.*



*Die Schülerinnen lernen an gespendeten Nähmaschinen aus München.*



**Herr X. und Frau H., 55 und 53 Jahre, China**

*Aus politischen Gründen floh das Paar vor zehn Jahren aus seiner Heimat. Herr X. ist Violinist und spielte in China 15 Jahre lang in einem Orchester. Frau H. ist Malerin und Export-Kauffrau. In München fanden beide zwar eine Arbeit, allerdings nur als Hilfskräfte in der Gastronomie. Von Verwandten erfuhren sie, das sich die politische Situation in der Heimat verbessert hat und dass sie ohne Gefahr zurückkehren können.*

*Coming Home unterstützte die Rückkehrer bei ihrer Existenzgründung. Mehrere Geschäftsideen wurden durchgesprochen, die Eröffnung eines Künstlerateliers, ein Spezialgeschäft für Klassik-CDs, ein Kleiderhandel. Monatelang recherchierten die Beiden, welche Variante die realistischste sei. Schließlich entschlossen sie sich, mit dem Kleiderhandel zu beginnen und im Laufe der Zeit zu schauen, ob die anderen Pläne eine Chance auf Verwirklichung haben. Zwei Jahre nach der Rückkehr werden die in Deutschland einbezahlten Rentenbeiträge erstattet, eine wertvolle Hilfe für die Existenzsicherung.*



Erfolgreiche Existenzgründung in China

**Existenzgründungen im Zeitraum 1.11.2006 bis 31.10.2007**

Herkunftsland, Alter, Geschlecht	Geschäftsvorhaben	Ausreise
Äthiopien, 31 m	Schreinerei	Mai 2007
Armenien, 38 m	Landwirtschaft	Mai 2006
Burkina Faso, 25 m	Druckerei	August 2007
China, 53 w	Kleiderhandel	Mai 2007
China, 55 m	Kleiderhandel	Mai 2007
Eritrea, 25 m	Snackbar	Juli 2006
Indien, 31 m	Imbiss	Februar 2007
Irak, 22 m	Friseursalon	Oktober 2006
Nigeria, 22 m	Druckerei	Oktober 2006
Nigeria, 35 m	LKW-Reparaturwerkstatt	August 2007
Vietnam, 44 m	Baustoffhandel	Juli 2007



## 3.4 Reaktionen aus der Heimat

Die Beraterinnen und Berater sind bestrebt, auch nach der Ausreise mit den Rückkehrerinnen und Rückkehrern in Kontakt zu bleiben, um Informationen über ihre Lebenssituation oder unvorhergesehene Schwierigkeiten zu erhalten. Die Klientinnen und Klienten werden gebeten, sich einige Wochen nach ihrer An-

kunft schriftlich, telefonisch oder per e-mail zu melden. Etwa zehn Prozent der Zurückgekehrten nehmen nach ihrer Ankunft im Heimatland nochmals Kontakt zu *Coming Home* auf, vor allem diejenigen, die weitere Hilfen erhalten, wie Existenzgründer oder medizinische Härtefälle.

### Auszüge aus e-mails, Briefen und Telefonaten

*„Frohe zur Weihnacht und zum neu Jahr! Leider die Deutsch habe ich jetzt zuviel vergessen. Ich habe heute einem Geschaeft: Internetroom. Wie im Traum! Ich bin Gluecklich. Vielen Dank meine Frauen, Danke „unser“ Deutschland. Ich wuensche Sie Alles Gute, viel mehr besser, Gute die Gesundheit, Schoenheit und froehlich.“*

23. Dezember 2006, Existenzgründer aus Vietnam, ausgereist im März 2003

*„... wir haben eine helles und angenehmes Morgen hier, die Sonne scheint, eine milde wind weht und die Himel ist klar und blau, die Voegln singen ... an so eine schoene Morgen wuenche ich ihnen auch ein guten Tag“*

27. März 2007, Existenzgründer aus Afghanistan, ausgereist im Juli 2003

*„Ich wollte ihnen nochmal vielen dank sagen und die Bayerische Regierung auch bedanken für alles was sie mit mir und alle Iraker die eure Hilfe gebraucht haben. Ich selbe werde nie vergessen mit euch was gutes zu machen.“*

07. März 2007, Existenzgründer aus Irak, ausgereist im Oktober 2006

*„Wie gehts ihnen? Mir gehts sehr gut und wer haben schon angefangen mit unsere Snak bar heisst MARKATO SNAK-BAR. und es loeuft seher gut, ich habe die andre arbeite aufgehorte ich bin jetzt ganzen tag in snak bar ich bin meistens an die kasse. Mitags gehe ich nach Hause ich mache ambeschen pause, es ist 15 min. bis zum arbeite zur fuss.“*

06. Juni 2007, Existenzgründer aus Eritrea, ausgereist im Juli 2006

*„... lange haben wir uns nichts gehoert. Da es alles schwierig gewesen zbs es war schwierig unsere Dokumente (pass) zu bekommen. Unsere 2 kinder gehen schon in die schule. Sie hatten Schwierigkeiten in der schule Weil sie nicht so gut mongolisch sprechen konnten Aber sie lernen jetzt langsam schon mongolisch. Wir werden Ihre liebe unterstuetzung nie vergessen Anschliessend wir wuenschen Ihnen ein schoenes neues jahr und alles gute“*

03. Januar 2006, Familie aus der Mongolei, ausgereist im Juli 2005

*„Erste sag ich schuliegong viel lange ich habe kaine e-mail geschiket fur dich. maine familia ist sehr gut. Aber maine gescheft lauftlangsam. bald schieck ich parr bilder von imbiss. aber parr tage schpetaar wail ich habe kaine seite.“*

02. Mai 2007, Existenzgründer aus Indien, ausgereist im Februar 2007

*„Ich bin jetzt ganz gesund. Meine Arbeit, meine Gesundheit, meine Leben, alles viel viel besser. Ich bin glücklich. Ich nehme keine Medikamente mehr...“*

21.11.2007, ehemals psychisch kranker Mann aus Äthiopien, ausgereist im Mai 2007



## 3.5 Fachlicher Austausch und Vernetzung

Die Kooperation mit anderen Stellen und der fachliche Austausch sind wichtige Bestandteile der Arbeit im Flüchtlingsbereich. Eine gute Zusammenarbeit der relevanten Akteure erzeugt Synergieeffekte, fördert die Weiterentwicklung der Arbeit und ermöglicht eine Optimierung des Angebotes für die Klientinnen und Klienten. Neben der Teilnahme an Facharbeitskreisen und Tagungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene organisierte das Büro für Rückkehrhilfen eigene Veranstaltungen:

### Arbeitstreffen der bayerischen Rückkehrberatungsstellen

Die Beraterinnen und Berater der bayerischen Rückkehrberatungsstellen stehen in permanentem Kontakt miteinander, um Informationen weiterzugeben oder sich in Einzelfällen zu beraten. Einmal jährlich gibt es ein gemeinsames Treffen zum persönlichen Austausch über aktuelle Themen und Planungen.

Die Projektleitungen treffen sich in der Regel zweimal jährlich, zur Besprechung über den Fortgang der Projekte und zur Planung gemeinsamer Aktivitäten wie beispielsweise Informationsveranstaltungen oder Projektreisen. Im Berichtszeitraum wurde ein gemeinsamer Flyer und ein Plakat für die bayerischen Rückkehrberatungsstellen entwickelt.



Jährliche Arbeitstagung der bayerischen Rückkehrberatungsstellen

### Regionaltagung der bayerischen EFF-Projekte

Im Mai 2007 organisierte *Coming Home* gemeinsam mit der Zentralen Rückkehrberatungsstelle Nürnberg die Regionaltagung der bayerischen EFF-Projekte. An der zweitägigen Veranstaltung in der Evangelischen Akademie Tutzing nahmen 37 Personen teil. Der Kreis setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern bayerischer und bundesweiter EFF-Projekte, des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie der Nationalen Zentralstelle zur Verwaltung des Europäischen Flüchtlingsfonds. Ziel der Fachtagung war es, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und die Kooperation der bayerischen EFF-Projekte zu fördern. Neben der Vorstellung der einzelnen Projekte hatten die Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer in themenbezogenen Arbeitsgruppen die Gelegenheit ihre eigenen Projekte unter folgenden Aspekten zu diskutieren: Erfolgsfaktoren, Qualitätsmessung und Projektentwicklung. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse einer Evaluation der EFF-Projekte des Förderjahres 2003 präsentiert und über die neuen EU-Fonds informiert.

In Bayern war es die zweite Regionaltagung. Insgesamt wurde die Veranstaltung sehr begrüßt, vor allem der Austausch in den Arbeitsgruppen wurde als hilfreich für die eigene Arbeit empfunden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Regionaltagung



## Länderkundeseminar „Nigeria und Äthiopien“

Im April 2007 wurde in Kooperation mit dem Institut isoplan CONSULT aus Saarbrücken ein zweitägiges Länderkundeseminar zum Thema „Nigeria und Äthiopien – Reintegration von Flüchtlingen“ durchgeführt. Die Referentinnen und Referenten gaben einen Überblick über Geschichte und Politik, religiöse und ethnische Gruppen sowie über Möglichkeiten der sozialen und wirtschaftlichen Reintegration in Nigeria und Äthiopien.

An dem Seminar nahmen insgesamt 23 Beraterinnen und Berater aus dem Flüchtlingsbereich sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aus dem Sozialamt, dem Jugendamt und der Ausländerbehörde teil.



*Aktuelle Länderkenntnisse sind eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Beratung*

## Infoveranstaltung „Neues aus Irakisch Kurdistan“

Im Juni 2007 organisierte *Coming Home* in Kooperation mit AGEF die Informationsveranstaltung „Neues aus Irakisch Kurdistan: Wirtschaftsentwicklung und berufliche Perspektiven“. Eine AGEF-Mitarbeiterin aus Erbil, informierte über die neuesten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft sowie über berufliche Perspektiven. Außerdem stellte sie die Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten von AGEF bei der beruflichen Reintegration vor.

An der Veranstaltung nahmen etwa 20 irakische Flüchtlinge sowie Sozialberaterinnen und -berater teil.



*Eine AGEF-Mitarbeiterin aus dem Büro im Nordirak informiert über berufliche Perspektiven.*

## 4. Dauerhafte Reintegration – Falldokumentationen

Wie lange dauert ein Reintegrationsprozess? Welche Faktoren sind für die Reintegration förderlich und welche hinderlich? Mit diesen Fragen hat sich *Coming Home* im Jahr 2007 ganz konkret beschäftigt. Auf Projektreisen nach Bosnien, Serbien und Kosovo wurden Rückkehrerinnen und Rückkehrer besucht und befragt, die seit mehreren Jahren wieder zu Hause leben. Für Vietnam übernahm diese Aufgabe eine Mitarbeiterin der Universität Nijmegen (Niederlande). In Afghanistan und Irak unterstützte uns die Fachkräfteorganisation AGEF.

Es wurden insgesamt 22 Familien oder Einzelpersonen besucht, 9 in Kosovo, 3 in Serbien, 4 in Bosnien, 6 in Vietnam.

Für alle Befragten war der Neuanfang schwer und mit Rückschlägen verbunden. Der überwiegende Teil der Befragten konnte den Lebensstandard erreichen, der auch vor der Flucht bestand. Einige konnten sich sogar deutlich verbessern. Es gibt jedoch auch Personen, die den Entschluss der Rückkehr bereuen und sich auch nach Jahren noch nicht zurecht gefunden haben.

Als Schlussfolgerung aus den Befragungen von zurückgekehrten Personen und aus den Erfahrungen in der jahrelangen Praxis von *Coming Home* lässt sich klar benennen, wie die Reintegrationsförderung verbessert werden könnte. Zum einen sollten Flüchtlinge während ihres Aufenthaltes im Exil die Möglichkeit erhalten, ihren Lebensunterhalt selbst zu sichern und eventuell Rücklagen zu bilden. Zweitens ist der Ausbau der Beratungs- und Hilfsstrukturen in den Heimatländern dringend nötig, um die Orientierung und Unterstützung zu gewährleisten, die für eine zügige Reintegration erforderlich ist.

### Die wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Reintegration:

- persönliches Potenzial – Fähigkeiten, positive Lebenseinstellung, eigenes Engagement
- Rückkehr in intakte Familien- oder Freundesstrukturen
- aussichtsreiche berufliche Perspektive
- ausreichende finanzielle Mittel für den Neuanfang
- bei Krankheit ausreichende medizinische Versorgung
- gute Beratungs- und Hilfsstrukturen im Heimatland
- relativ stabile politische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse.

Die folgenden Beispiele vermitteln Eindrücke des Lebens nach der Rückkehr, in ganz unterschiedlichen Heimatländern.



## 4.1 Einzelfälle

### Herr C., 34 Jahre, Algerien Rückkehr im April 2003

*Nach einem mehrjährigem Aufenthalt in der Ukraine kam Herr C. im Jahr 2000 nach Deutschland und beantragte Asyl. Sein Asylantrag wurde abgelehnt, und er lebte mit einer Duldung in einer staatlichen Gemeinschaftsunterkunft. Obwohl er eine Arbeitsstelle gefunden hatte, bekam er keine Arbeitsgenehmigung. Herr C. ging es psychisch zunehmend schlechter, so dass er Ende 2002 stationär behandelt wurde und nach seiner Entlassung weiter Medikamente einnehmen musste.*

*Anfang 2003 kam Herr C. zu Coming Home und drängte auf eine schnellstmögliche Ausreise, da er es in Deutschland nicht mehr aushalten würde. Er klagte über die erzwungene Untätigkeit und über eine große Einsamkeit. Ihm fehlte vor allem das Beisammensein mit seinen Verwandten. Trotz seines Leidensdrucks wurde ihm von einer überstürzten Heimreise abgeraten und die Notwendigkeit einer gut geplanten Vorbereitung nahe gelegt. Es musste vor allem die weitere medizinische Behandlung im Heimatland geklärt werden. Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt war die berufliche Perspektive. Herr C. hatte in Algerien zwei Jahre „Allgemeine Technologie“ und in der Ukraine ein Jahr „Elektrotechnik“ studiert. Aufgrund seiner theoretischen und praktischen Kenntnisse hatte er die Idee, sich als Handwerker im Bereich Kältetechnik selbständig zu machen. Bei der Erstellung des Geschäftsplans stellte sich jedoch heraus, dass er zu lange von zu Hause weg war, um eine realistische Planung vorzunehmen. Die Beraterin vereinbarte mit ihm, dass er nach seiner Rückkehr in Algerien prüfen soll, ob eine Geschäftsgründung möglich ist. Im weiteren Verlauf der Vorbereitungen beschaffte sich Herr C. Heimreisedokumente bei seiner Botschaft. Die Beraterin nahm Kontakt zu den behandelnden Ärzten auf und organisierte die medizinische Anschlussversorgung im Heimatland. Im April 2003 kehrte Herr C. zurück, ausgestattet mit Medikamenten und Informationen über ärztliche Behandlungsmöglichkeiten in seiner Heimatstadt.*

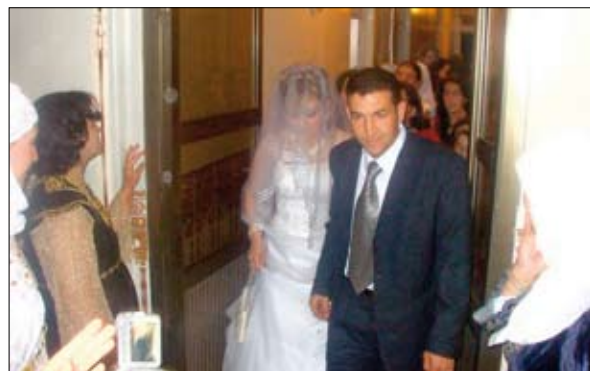
*Schon bald nach der Ankunft meldete er sich bei Coming Home und berichtete, dass es ihm gut geht und er wieder bei seiner Familie lebt. Die notwendige ärztliche Betreuung war gesichert. Nachdem er festgestellt hatte, dass ein eigenes Geschäft sowohl aus finanziellen als auch aus gesundheitlichen Gründen nicht realisierbar ist, entschloss er sich, sein Studium zu beenden. Nach Vorlage der Studiennachweise übernahm Coming Home die Studiengebühren und gewährte einen monatlichen Zuschuss zum Lebensunterhalt für die Dauer von einem Jahr. Außerdem erhielt er eine finanzielle Hilfe für den Kauf der Medikamente.*

*Herr C. blieb mit der Beraterin weiterhin in Kontakt, rief ab und zu an, schickte die Nachweise über sein Studium sowie Quittungen und Photos. Einige Male berichteten in München lebende Freunde von Herrn C. der Beraterin über seine Situation. Er war erfolgreich im Studium und es ging ihm gut, so dass er die Medikamente absetzen konnte.*

*Inzwischen erhielt die Beraterin Fotos und folgende e-mail von Herrn C. „...ich habe geheiratet. Ich bin glücklich. Meine Krankheit ist geheilt. ... Ich habe mein Studium beendet ... und arbeite als (Elektro) Ingenieur.“*



Herr C. nach der Rückkehr im Kreis seiner Verwandten.



Anfang 2008 hat Herr C. geheiratet.



**Frau B., 32 Jahre, 2 Kinder (6 und 4 Jahre), D.R. Kongo  
Rückkehr im Januar 2006**

*Frau B. war hochschwanger, als sie im Herbst 2003 mit ihrem zweijährigen Sohn aus dem Kriegsgebiet im Osten Kongos nach Deutschland flüchtete. Den Kontakt zu ihrem Mann hatte sie in den Kriegswirren verloren. Sie selbst wurde Zeugin grauenhafter Verbrechen und hatte Traumatisierendes erlebt. Ihr Asyl-antrag wurde abgelehnt und sie erhielt eine Duldung.*

*Trotz ihrer Kriegserfahrungen wollte Frau B. in den Kongo zurückkehren, weil sie das untätige Leben in der staatlichen Gemeinschaftsunterkunft und das Gefühl, in Deutschland unerwünscht zu sein, deprimierte. Die politische Lage verhinderte eine Rückkehr in ihre Heimatregion. Mit der Hilfe von Coming Home und der Frauenhilfsorganisation SOLWODI versuchte sie deshalb, sich in der Hauptstadt Kinshasa eine Existenz aufzubauen.*

*Der Neuanfang war für sie als alleinstehende Mutter ohne Familienbande extrem schwierig. Die Kinder lebten sich nur schwer ein und erkrankten. Nachdem Frau B. die ersten Startschwierigkeiten überwunden hatte und es den Kindern besser ging, plante sie die Eröffnung eines kleinen Geschäftes.*

*Im Vorfeld der Wahlen wurde die politische Situation, vor allem in Kinshasa, wieder unruhig. Es kam zu Demonstrationen und gewalttätigen Übergriffen. Auch Frau B. wurde bedroht und ihre Wohnung verwüstet. Frau B. floh mit einem Bekannten nach Luanda in die Hauptstadt des benachbarten Angola.*

*Während der Flucht und der ersten Zeit in Angola brach die Verbindung zu Frau B. ab. Einer Mitarbeiterin von SOLWODI gelang es nach einigem Bemühen erneut, Kontakt mit Frau B. aufzunehmen. Zum momentanen Zeitpunkt versucht sie Frau B. an eine Frauenhilfsorganisation in Luanda zu vermitteln, um ihr den Neubeginn in Angola zu erleichtern.*



Ein Freund hilft Frau B. bei den Reisevorbereitungen.



Nach der Ankunft in der Heimat



Abschiedsfeier im Kindergarten

**Herr E., 44 Jahre, 4 Töchter (18, 17, 14 und 12 Jahre), Afghanistan  
Rückkehr im März 2005**

*Herr E. floh mit seiner Ehefrau und seinen vier Töchtern (7, 6, 3 und 1 Jahr) im Herbst 1996 aus Afghanistan. Das Asylgesuch der Familie wurde anerkannt. Kurze Zeit nach der Ankunft in München verstarb Frau E. nach schwerer Krankheit.*

*In Kabul hatte Herr E. neun Jahre als Elektriker bei den Kabuler Stadtwerken gearbeitet. Seine beruflichen Erfahrungen wurden jedoch in Deutschland nicht anerkannt. Er absolvierte eine dreijährige Ausbildung zum Elektroinstallateur und arbeitete anschließend in einem Münchner Unternehmen.*

*Ende 2004 entschloss sich Herr E., mit seinen Töchtern nach Afghanistan zurückzukehren, da er für sich keine berufliche Perspektive in Deutschland sah. Als er Coming Home aufsuchte, hatte er bereits den Plan gefasst, sich in Kabul selbständig zu machen. Seine Rückkehr und den Weg in die Selbständigkeit bereitete er sorgfältig vor. Gemeinsam mit der Beraterin wurde Kontakt zu AGEF in Berlin aufgenommen. Coming Home finanzierte den Kauf von Werkzeugen und Messgeräten, die er für seine künftige Tätigkeit benötigte.*

*Wenige Monate nach der Rückkehr gründete er in Kabul seine Elektroinstallationsfirma. AGEF stand ihm bei der Existenzgründung beratend zur Seite. Je nach Auftragslage beschäftigt er in seinem Unternehmen mehrere Mitarbeiter und bildet im Rahmen des Beschäftigungsförderungsprogramms von AGEF Lehrlinge aus. Sein Know How wird nicht nur von AGEF hoch geschätzt, zu seinen Kunden gehören internationale Organisationen wie die GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) oder die International School Kabul.*

*Für die Töchter, die in Deutschland aufgewachsen sind, war die Rückkehr nach Afghanistan nicht einfach. Sie besuchen mittlerweile die Durani-Mädchenschule, in der auch Deutsch unterrichtet wird.*



Herr E. mit seinen Töchtern vor der Rückkehr



Elektroinstallationsfirma in Kabul – Internationale Organisationen schätzen die fachliche Qualifikation von Herrn E.



**Frau K., 30 Jahre, Mongolei  
Rückkehr im April 2004**

*Nachdem ihr Asylgesuch abgelehnt wurde, entschied Frau K. in die Mongolei zurückzukehren. Während ihres dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte sie mehrere Computerkurse und einen Deutschkurs besucht. Ihr langfristiges Ziel war es, ein Sprachenstudium (Deutsch/ Englisch) in Ulan Bator zu beginnen. Um ihren Lebensunterhalt sichern zu können, wollte sie sich mit einem Geschäft selbständig machen.*

*Mit tatkräftiger Unterstützung der Familie und finanzieller Förderung von Coming Home eröffnete Frau K. einige Monate nach ihrer Rückkehr einen Kopier- und Schreibwarenladen. Den Zuschuss von Coming Home verwendete sie für die Anschaffung eines Kopiergerätes und erforderlicher Ausstattungsgegenstände sowie für die Ladenmiete. Noch im gleichen Jahr konnte sie ein Wirtschafts- und Sprachenstudium in Ulan Bator beginnen. Während sie die Universität besuchte, führten Mutter und Schwester das Geschäft weiter. Die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsidee schuf Arbeitsplätze für die Familie und sicherte ihre Existenzgrundlage.*

*Im Herbst 2007 kontaktierte die Rückkehrberaterin Frau K. per e-mail, um sie zu fragen wie es ihr geht. Frau K. schrieb zurück: „Mir gehts gut und habe mein Studium noch in diesem Jahr (im Juli 2007) absolviert. Schreibwarenladen betreibe ich immer noch. Aber momentan arbeitet meine jüngere Schwester dort mehr als ich denn ich bin seit über 1 Monat in Südkorea um ein Masterstudium (im Bereich Wirtschaft) zu machen.“*



Frau K. verkauft Schreibwaren und bietet einen Kopierservice an.



Mit der Geschäftsgründung hat sie einen Arbeitsplatz für ihre Schwester geschaffen.

**Herr N., 47 Jahre, Vietnam  
Rückkehr im November 2003**

*Sein Asylantrag wurde abgelehnt, und so kehrte Herr N. nach über 15 Jahren im Exil in seine Heimatstadt Hanoi zurück. Während seines Aufenthalts in Deutschland hatte er mehrere Jahre gearbeitet und in seiner Freizeit in einer Musikband gespielt. Im Verlauf der Rückkehrvorbereitung entwickelte er den Plan, Teilhaber an dem Musikgeschäft seines Bruders in Hanoi zu werden und den Laden zu erweitern. Die genauen Details wollte er aber erst vor Ort mit seinem Bruder klären. Einige Monate nach seiner Rückkehr meldete er sich bei Coming Home und schickte seinen Geschäftsplan. Die Beraterin blieb noch mehrere Monate mit Herrn N. in Kontakt, um die Existenzgründung zu fördern.*

*Im Herbst 2007 ergab sich die Möglichkeit einer Kooperation mit einer Mitarbeiterin der Universität Nijmegen. Sie besuchte Herrn N. im Oktober 2007 in seinem Geschäft in Hanoi und unterhielt sich ausführlich mit ihm über seine Erfahrungen nach der Rückkehr und über seine momentane Situation. Herr N. ist glücklich, wieder in seiner Heimat zu leben und genießt die vietnamesische Lebensart. Trotz der langen Zeit im Ausland war ihm Vietnam nach wie vor sehr vertraut. Die soziale und berufliche Reintegration gelang vor allem durch die Unterstützung seiner Geschwister. Sein engster Freundeskreis besteht vorwiegend aus Personen, die auch in Deutschland gelebt und einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben. Bekannte ohne Auslandserfahrung verstehen oft nicht, dass er zurückgekehrt ist.*

*Das Einkommen ist ausreichend. Sollte Herr N. allerdings ernsthaft erkranken, müsste er sich Geld leihen, um die Gesundheitsversorgung zu bezahlen. Rückblickend gesehen war die Beteiligung an dem Geschäft die einzige Möglichkeit, beruflich Fuß zu fassen. Nach seiner langen Abwesenheit und in seinem Alter hätte er kaum eine Chance gehabt, eine Arbeitsstelle zu finden.*

*Vier Jahre nach seiner Rückkehr, sieht Herr N. seine Zukunft in Vietnam positiv. Sobald er das notwendige Kapital hat, möchte er das Geschäft vergrößern.*



Als Teilhaber an einem Musikfachhandel schaffte Herr N. den beruflichen Neubeginn.



Herr N. sieht seine Zukunft in Vietnam positiv



**Frau P. und Herr L., 45 und 47 Jahre, Vietnam  
Rückkehr im März 2002**

*Herr L. kam 1992 nach Deutschland, seine Ehefrau folgte ihm im Jahr 2001. Nach der Ablehnung des Asylantrages entschieden sich beide für eine Rückkehr zu ihren Kindern (10 und 15 Jahre), die bei Verwandten in Vietnam lebten. Herr Le war während seines Aufenthaltes in Deutschland als Fahrer tätig, Frau P. hatte eine geringfügige Beschäftigung. Aufgrund der langen Zeit im Exil hatte Herr L. keine genauen Vorstellungen von seiner beruflichen Perspektive in Vietnam. Frau P., die erst kurze Zeit im Exil lebte, hatte ein klares Ziel, sie plante ihre frühere Tätigkeit wieder auszuüben. Bevor sie nach Deutschland ging, hatte sie einen eigenen Stoffladen.*

*Herr L. kehrte im Frühjahr 2002 zurück, seine Ehefrau folgte ihm am Jahresende. Die zuständige Beraterin unternahm im Juli 2002 eine Projektreise nach Vietnam und besuchte Herrn L.. Seine Lebenssituation war damals aus verschiedenen Gründen schwierig. Wegen der hohen Arbeitslosigkeit und Vorbehalten gegenüber Rückkehrern war es schwer, eine Arbeitsstelle zu finden. Bei Bewerbungen für eine Stelle als Fahrer wurde sein deutscher Führerschein nicht anerkannt, so dass er nochmals eine Prüfung ablegen musste. Außerdem hatte er noch keine Wohnung für sich und seine Kinder gefunden und lebte bei Verwandten. Herr L. fiel es zunächst nicht leicht, sich wieder an das Leben in Vietnam zu gewöhnen. Die Gründe dafür lagen in der persönlichen Entwicklung und in der Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Situation in Vietnam. Die Beziehung zu seinen Kindern und den Verwandten musste er erst langsam wieder aufbauen. Trotz der damals geäußerten Verunsicherungen sagte Herr L. der Beraterin zum Abschied „Deutschland ist gut, aber Heimat ist Heimat“.*

*Frau P. realisierte nach ihrer Rückkehr ihre Geschäftsidee und verkaufte auf dem örtlichen Markt Stoffe und Textilien. Die Beraterin war in den folgenden zwei Jahren weiterhin mit dem Ehepaar im Kontakt und unterstützte sie bei der Beantragung der Rentenrückerstattung.*

*Im Oktober 2007 besuchte eine Mitarbeiterin der niederländischen Universität Nijmegen die Eheleute in ihrer Heimatstadt Hai Phong und befragte sie zu ihrer Situation. Herr L. arbeitet inzwischen als Fahrer für ein privates Unternehmen. Frau P. führt weiterhin ihren Marktstand und verkauft Textilien. Das Einkommen von Frau P. ist nicht sehr hoch, aber es ist notwendig, um die Ausbildung der Kinder zu finanzieren.*

*Herr L. und Frau P. gaben an, dass ihr Neuanfang in Vietnam erleichtert wurde durch die Unterstützung der Familie, die ihre Rückkehr als positiv gesehen hat und die finanzielle Hilfe von Coming Home, die eine Geschäftsgründung ermöglichte.*



Frau P. verkauft auf dem Markt in Hai Phong Stoffe und Textilien



Das Ehepaar beim Besuch im Oktober 2007

**Frau G., 37 Jahre, 3 Kinder (8, 7 und 5 Jahre), Bosnien  
Rückkehr im Juni 2004**

*In den Wirren des bosnischen Bürgerkrieges und der ethnischen Vertreibungen hatte Frau G. Schreckliches erlebt und den Großteil ihrer Familie verloren. Sie war 22 Jahre alt, als ihr 1993 die Flucht nach Deutschland gelang. Ihre Psyche hatte da jedoch bereits dauerhaften Schaden genommen.*

*Frau G. lebte in einer Flüchtlingsunterkunft. Als sie vier Jahre nach ihrer Flucht einen Mann kennen lernte, schien sich das Schicksal zu wenden. Die beiden gründeten eine Familie, bekamen kurz hintereinander drei Kinder. Doch das Glück war nicht von Dauer. Der Kindsvater, ein Flüchtling aus dem Irak, verließ die Familie. Frau G. konnte als alleinerziehende Sozialhilfeempfängerin keinen dauerhaften Aufenthaltsstatus erhalten.*

*Die einzig realistische Perspektive war die Rückkehr in die Heimat. Doch auch dort würde sie intensive Hilfe und Betreuung benötigen. Coming Home kooperierte eng mit dem Projekt HEIMATGARTEN, der AWO Bremerhaven. Zehn Jahre nach ihrer Vertreibung, kehrte Frau G. nach Bosnien zurück. In der ersten Zeit kam sie in einem Wohnprojekt der AWO in Sanski Most unter. Die Mitarbeiterinnen kümmerten sich intensiv um die Familie. Für die Kinder wurden Kindergartenplätze besorgt, Frau G. wurde bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt. Es war sogar möglich, ein Haus für Frau G. und die Kinder zu kaufen.*

*Im Herbst 2007, drei Jahre nach ihrer Rückkehr, besuchte sie der Rückkehrberater und sprach mit ihr über ihre derzeitige Lage. Trotz langjähriger und überdurchschnittlicher Förderung ist es Frau G. nicht gelungen, sich ein eigenständiges Leben aufzubauen. Sie war psychisch labil und verlor ihren Arbeitsplatz. Von Angehörigen und Nachbarn wird sie wegen der unehelichen Kinder verachtet. Der erneute Versuch, einen Lebenspartner zu finden, scheiterte. Sie erwartet ihr viertes Kind, doch der Vater ist nicht mehr da. Voraussichtlich wird Frau G. dauerhaft auf Sozialleistungen und sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sein.*



Eine Mitarbeiterin von Heimatgarten besuchte Frau G.



Frau G. mit ihren Kindern



**Herr und Frau S., 33 Jahre, 5 Kinder (10, 9, 8, 6 und 3 Jahre), Kosovo  
Rückkehr im August 2000**

*Herr S. floh mit seiner hochschwangeren Frau und der einjährigen Tochter im Januar 1999 über Ungarn nach Deutschland. Vierzehn Tage nach der Ankunft in München kam das zweite Kind zur Welt. Die Familie war knapp mit dem Leben davon gekommen, das gesamte Hab und Gut war jedoch verloren, das Haus bis auf die Grundmauern zerstört.*

*Auch die Situation im Exil war belastend. Die Wohnverhältnisse in der Flüchtlingsunterkunft waren unzumutbar, vor allem für Herrn S., der schwer krank und auf regelmäßige Dialyse angewiesen war. Eine berufliche Perspektive hatte der gelernte Mechaniker daher nicht. Frau S. wurde erneut schwanger. Die Gedanken und Sorgen kreisten aber vor allem um den Verbleib und die Lage der Familienangehörigen in der Heimat, der Mutter und zweier minderjähriger Geschwister von Herrn S.. Er hatte den dringenden Wunsch, in die Heimat zurückzukehren, um bei der Familie zu sein.*

*Wegen der unsicheren Gesundheitsversorgung riet der Rückkehrberater von der Heimreise ab. Herr S. beharrte dennoch auf seinem Vorhaben, und der Berater hatte nun die schwierige Aufgabe, sowohl materielle als auch medizinische Hilfe zu organisieren. Im August 2000 kehrten Herr und Frau S. mit ihren drei Kindern nach Hause zurück. Herr S. erhielt Medikamente für einige Monate und eine Starthilfe. Ein Dialyseplatz in einer 30 Kilometer entfernten Stadt und ein Abholservice konnten organisiert werden.*

*Den kommenden Winter über musste die Familie im Zelt leben. Coming Home organisierte Baumaterial über eine Hilfsorganisation, so dass wenigstens ein Teil des Hauses notdürftig instand gesetzt werden konnte. Im Frühjahr übernahm eine weitere Hilfsorganisation den vollständigen Wiederaufbau des Hauses. Herr S. konnte nun auch seine Mutter und Geschwister aufnehmen. Für die Aufbauhilfe erwies sich die frühzeitige Rückkehr als günstig, denn bereits einige Monate später wurden die meisten Wiederaufbauprojekte eingestellt.*

*Coming Home blieb mit der Familie in Kontakt, der Berater besuchte sie mehrmals im Laufe der letzten sieben Jahre. Die medizinische Versorgung von Herrn S. ist gesichert. Er kann jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten und bezieht Sozialhilfe in Höhe von 75 Euro im Monat. Davon das Leben zu bestreiten ist kaum möglich. Es fehlt Geld vor allem für Kleidung, Bücher und Schulmaterial für die Kinder. Herr S. beklagt sich nicht, macht sich aber Sorgen um die Zukunft der Kinder. „Dass sich für sie eine gute Zukunftsperspektive ergibt, ich glaube, ich werde es nicht mehr erleben.“*



Nach der Rückkehr lebte die Familie mehrere Monate im Zelt.



Im August 2007 besuchte der Rückkehrberater die Familie.

**Frau B., 40 Jahre, 2 Kinder (10 und 8 Jahre), Kosovo  
Rückkehr im Februar 2002**

*Im Winter 1998 musste die junge Frau, im siebenten Monat schwanger, mit ihrem Ehemann und ihrer einjährigen Tochter aus Pristhina fliehen. Anfangs kamen sie bei Familienangehörigen unter, die in München lebten.*

*Nach dem Verlust der Heimat folgte ein noch schwererer Schicksalsschlag. Bei Herrn B. wurde Krebs diagnostiziert. Er starb ein halbes Jahr später. Frau B. wusste nicht, wie sie allein für sich und die Kinder sorgen konnte. Vor ihrer Flucht hatte sie Medizin studiert, aber von ihrer Familie in der Heimat war keine Unterstützung zu erwarten.*

*Coming Home und die Frauenhilfsorganisation SOLWODI arbeiteten in diesem Fall eng zusammen, um Frau B. zu helfen, sich und ihren Kindern eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Frau B. kehrte im Frühjahr 2002 nach Pristhina zurück. Ihr wurden Miete, Lebensunterhalt und Kindergartengebühren für zweieinhalb Jahre gezahlt. In dieser Zeit schaffte sie es, ihr Studium abzuschließen.*

*Im August 2007, über fünf Jahre nach ihrer Rückkehr, besuchte der Rückkehrberater die Familie. Frau B. arbeitet als Ärztin und ist in der Lage, selbständig für sich und die Kinder zu sorgen. Sie möchte noch eine Facharztausbildung absolvieren, um ihre Berufschancen weiter zu verbessern. Die Kinder sind gesund, gehen gern zur Schule und machen einen zufriedenen und ausgeglichenen Eindruck.*



*Die alleinstehende Mutter erhielt während ihres Studiums eine finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt.*



*August 2007 – Frau B. arbeitet als praktische Ärztin in einer staatlichen Gemeinschaftspraxis in Pristhina.*



**Herr S., 27 Jahre, Serbien**  
**Rückkehr im April 2005**

*Das Bäckerhandwerk hat in der Familie S. Tradition seit Generationen. Der Betrieb in der serbischen Stadt Novi Sad lief bestens, die kosovo-albanische Herkunft spielte keine Rolle, es gab keinerlei Diskriminierungen. Doch mit den Unruhen in Kosovo und der amerikanischen Intervention änderte sich das politische Klima schlagartig. Familie S. entschied sich notgedrungen, ins Ausland zu fliehen.*

*In München fand Herr S. bald Arbeit als Küchenhelfer. Seine Eltern warteten ungeduldig auf den Tag, an dem sie die Rückkehr wagen könnten und reisten eineinhalb Jahre nach ihrer Flucht wieder nach Hause. Sie eröffneten ihre Bäckerei erneut, benötigten anfangs jedoch die finanzielle Unterstützung ihres Sohnes. Als sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass die Eltern den Betrieb nicht mehr allein führen können, entschloss sich Herr S. im Frühjahr 2005 zur Rückkehr.*

*Coming Home unterstützte ihn beim Auf- und Ausbau der Bäckerei. Herr S. kaufte zusätzliche Maschinen und brachte den Betrieb aus den roten Zahlen. Inzwischen hat er eine zweite Filiale eröffnet. Als der Rückkehrberater im Herbst 2007 zu Besuch kam, war Herr S. gerade mit Plänen zum Kauf einer Mühle beschäftigt.*



*Coming Home finanzierte den Kauf einer zusätzlichen Teigverarbeitungsmaschine.*



*... das Angebot an Backwaren konnte damit erweitert werden.*



*Im letzten Jahr eröffnete Herr S. eine zweite Filiale.*



## 4.2 Hilfsprojekte von Rückkehrern

Vier Rückkehrer haben in den vergangenen Jahren erfolgreich Hilfsprojekte in ihren Heimatländern initiiert und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau und zur Verbesserung der Infrastruktur.

**Wie die Beispiele zeigen, tragen zum Gelingen dieser Projekte folgende Faktoren bei:**

- hohes Maß an Engagement und Kreativität
- Durchsetzungskraft und Durchhaltevermögen
- Partner im Heimatland
- Unterstützer in Deutschland
- Geld- und Sachspenden.



Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat

# Coming Home

## Hilfe für Rückkehr und Wiederaufbau

Viele Münchnerinnen und Münchner haben durch ihre Spenden geholfen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Danke im Namen von Allen, denen geholfen wurde.

**Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!**

**Spendenkonto:** Stadtparkasse München  
BLZ 701 500 00  
Kto.-Nr. 17 270 380

**Wir informieren Sie gerne:**

Tel. 2 33 - 4 06 19, Fax 2 33 - 4 06 99,  
e-mail: [reintegration@muenchen.de](mailto:reintegration@muenchen.de)  
[www.muenchen.de/reintegration](http://www.muenchen.de/reintegration)

*Münchner Tageszeitungen veröffentlichen den Spendenaufruf von Coming Home*



## Augendiagnostik in Schulen Abel Kientega, Burkina Faso

Der gelernte Optiker Abel Kientega kehrte 2004 nach Burkina Faso, in die Hauptstadt Ouagadougou zurück. Vier Jahre hatte er in München gelebt, arbeiten konnte er hier nur als Hilfskraft. *Coming Home* unterstützte ihn bei der Eröffnung eines eigenen Optikergeschäfts. Herr Kientega bereitete sich sorgfältig auf seinen beruflichen Neuanfang vor. Er stand in engem Kontakt zu Verwandten in der Heimat, um eine möglichst realistische Einschätzung der Bedingungen für seine Existenzgründung zu erhalten. Erfolgreich war er auch beim Aquirieren von Sachspenden, bei Optikern und in einer Münchner Augenklinik.

Nach der Rückkehr betrieb er neben dem Aufbau seines Unternehmens die Gründung einer Hilfsorganisation. Mit einem gespendeten Diagnosegerät führt er nun kostenlose Sehtests bei Schulkindern durch und verteilt an mittellose Schülerinnen und Schüler die passenden Sehhilfen, gespendete Brillen aus Deutschland.

Sein Geschäft hat er mittlerweile um zwei Filialen erweitert. Eine Mitarbeiterin des Sozialreferates besuchte ihn im Frühjahr 2007 und überzeugte sich von seinem erfolgreichen Wirken sowohl als Geschäftsmann als auch im Rahmen seines Hilfsprojektes.



„Sahel-Optik“ in der Hauptstadt Ouagadougou



Eine Mitarbeiterin des Sozialreferates besuchte Herrn Kientega Anfang 2007 und brachte ihm gespendete Brillen aus München.



Die Münchner Augenklinik spendete ein Gerät für den beruflichen Neubeginn.

## „Ecologie plus – Ökologie plus“ Willy Mubobo, D.R. Kongo

Herr und Frau Mubobo kamen 1991 nach Deutschland. Aufgrund mangelnder Bleibeperspektive entschieden sie sich nach elf Jahren für eine Rückkehr in die D.R. Kongo. Während ihres Aufenthaltes in München wurden drei Kinder geboren. Herr Mubobo arbeitete als Ausfahrer und sprach fließend Deutsch. Vor seiner Flucht hatte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert, da er in diesem Beruf nach seiner Rückkehr keine Arbeitsstelle finden würde, musste er eine alternative Einkommensquelle suchen.

Die Eröffnung eines Internetcafes in der Hauptstadt Kinshasa erschien als realistische und finanzierbare Geschäftsidee. Den Neuanfang im Heimatland bereitete er gut vor: In Kontakten mit seinen Verwandten in Kinshasa holte er wichtige Informationen ein, nahm erfolgreich an einem Existenzgründungskurs teil und absolvierte Computerkurse, um seine vorhandenen Kenntnisse zu vertiefen. Er kaufte einen gebrauchten VW-Bus, den er mit internetfähigen gebrauchten PCs füllte und in die D.R. Kongo verschiffte. Durch einen Spendenaufruf in der Süddeutschen Zeitung konnten zusätzliche Sach- und Geldspenden für sein Vorhaben gewonnen werden.

Familie Mubobo kehrte Ende 2001 in ihre Heimat zurück. Für die Kinder war es der erste Kontakt mit Afrika. Gleich nach der Ankunft meldete sich Herr Mubobo bei der Beraterin und berichtete von seinem Neuanfang, der geprägt war von der Freude, die Familie wiederzusehen und der Bestürzung über das Chaos und die Armut, sowie die Sorge um die Gesundheit der Kinder. Trotzdem arbeitete Herr Mubobo motiviert an der Eröffnung seines Internetcafés, und es gelang ihm zunächst, damit den Lebensunterhalt für die Familie zu bestreiten. Ständige Stromschwankungen und Stromausfälle führten jedoch allmählich zu Schäden an den Computern, und er musste das Internetcafé nach eineinhalb Jahren aufgeben. Anschließend arbeitete er im Holzhandel und engagierte sich in der Politik.

Seit 2006 ist er Abgeordneter einer demokratischen Oppositionspartei im Parlament der D.R. Kongo. Herr Mubobo möchte seine Erfahrungen aus den Exiljahren in Deutschland in seine praktische Arbeit einbringen. In seinem Wahlkreis hat er den Verein „Ecologie Plus – Ökologie plus“ gegründet. Ziel des Vereins ist der Bau von neuen Brunnen, die Versorgung der Dörfer mit sauberem Trinkwasser. Im Rahmen eines Wiederaufforstungsprojektes soll der Erosion und Bodenverschlechterung durch Buschbrände entgegengewirkt und Land für die Bewirtschaftung gewonnen werden. Langfristig plant er die Einrichtung von handwerklichen Werkstätten zur Verbesserung der Ausbildungssituation.

Im August 2007 war Herr Mubobo mit einer Delegation von Politikern und Wirtschaftsfachleuten in Deutschland, um Kontakte in Politik und Wirtschaft zu knüpfen und Unterstützer zur Verbesserung der Infrastruktur seines Heimatlandes zu finden.



Willy Mubobo ist seit 2006 Abgeordneter im Parlament der D.R. Kongo



Der Bau von Brunnen wurde vom Büro für Rückkehrhilfen bezuschusst.



## Bildungspatenschaften Anderson Beker, Nigeria

Anderson Beker floh aus seiner Heimatregion aufgrund politischer und religiöser Verfolgung. Nach Ablehnung seines Asylantrages sah er in Deutschland für sich keine Zukunftsperspektive und bat im Mai 2004 um Unterstützung bei der Rückkehr. Wegen gesundheitlicher Probleme verzögerte sich die Ausreise bis Januar 2005. In dieser Zeit wurden mehrere Möglichkeiten einer Existenzabsicherung in Erwägung gezogen und geprüft.

Schließlich kamen Herr B. und die Beraterin überein, dass die Gründung eines kleinen Fuhrunternehmens ein aussichtsreiches Geschäftsvorhaben sei. Die nötige Berufserfahrung brachte er mit, und die Finanzierung konnte mit Hilfe eines deutschen Freundes und durch einen Zuschuss von *Coming Home* gesichert werden. Herr B. kaufte sich in München einen gebrauchten Kleinbus und ließ ihn nach Lagos verschiffen.

Das Auto wurde beim Transport beschädigt und musste nach der Ankunft erst instand gesetzt werden. Mit Hilfe seiner Familie und des Freundes aus Deutschland, gelang es in kurzer Zeit, sein Taxiunternehmen zu gründen. Herr B. wurde mittlerweile zweimal besucht. Sein Freund brachte Neuigkeiten und Fotos mit. Herrn B. und seiner Familie geht es gut. Sein Kleinbus ist neu lackiert, und er kann mit seinem Fuhrunternehmen den Lebensunterhalt der Familie sichern. Er hat sich verlobt und wird bald eine Familie gründen.

Während seines Aufenthaltes in München hatte sich Herr B. in einer christlichen Gemeinde engagiert, mit deren Unterstützung er eine kleine Hilfsorganisation in seiner Heimatstadt gründete. Er vermittelt Bildungs- und Ausbildungspatenschaften für mittellose Kinder und Waisen. Die Organisation hat bisher elf Kinder und Jugendliche bei ihrer Ausbildung unterstützt und zwei älteren Witwen den Lebensunterhalt gesichert. Mit seinem Bus fährt Herr B. einige der Kinder regelmäßig zur Schule.

Aus Spendenmitteln hat *Coming Home* Bildungspatenschaften für drei junge Mädchen übernommen. Weitere Spenden sind erwünscht.



„Nueva Familia Charity Organisation“ – Herr Beker engagiert sich für die Ausbildung von Waisenkindern.



Das Taxi wird auch als Schulbus genutzt.



Herr Beker mit seiner Lebensgefährtin



## „empor“ – Aufbauhilfe für Afghanistan Wali Nawabi, Afghanistan

Wali Nawabi flüchtete im Alter von 19 Jahren vor den russischen Besatzern nach Deutschland. Sein Asylantrag wurde anerkannt, er lernte Deutsch, absolvierte eine Ausbildung zum Orthopädietechniker und später zum Koch. Anschließend arbeitete er mehrere Jahre in diesen Berufen. Nach über 20 Jahren im Exil entstand bei ihm der Wunsch, in die Heimat zurückzukehren und am Wiederaufbau mitzuwirken. Nach dem Fall des Talibanregimes reiste er nach Afghanistan, um sich dort über die Bedingungen der Rückkehr zu informieren und Möglichkeiten der beruflichen Existenzsicherung zu klären. Als er nach Deutschland zurück kam, stand sein Entschluss fest, dauerhaft in Afghanistan zu leben. Er beabsichtigte, dort eine orthopädische Werkstatt zu eröffnen, um den zahlreichen Minenopfern und Kriegsgeschädigten zu helfen.

Ende 2002 nahm Herr Nawabi Kontakt zu *Coming Home* auf. Die zuständige Beraterin vermittelte ihm ein Praktikum im Münchner Sanitätshaus Kurtze. Dort konnte er seine Fachkenntnisse auffrischen. Nach einem Bericht in der Süddeutschen Zeitung gingen Sach- und Geldspenden für das geplante Projekt ein. Im Juli 2003 kehrte Herr Nawabi nach Kabul zurück und arbeitete zunächst in

der orthopädischen Abteilung eines Krankenhauses. Gleichzeitig besuchte er einen Existenzgründungskurs von AGEF und baute mit finanzieller Förderung von AGEF und *Coming Home* seine erste eigene Werkstatt auf. Bald stellte sich heraus, dass vor allem Frauen von prothetischer Versorgung ausgeschlossen sind, da sie aus traditionellen Gründen nicht von fremden Männern berührt werden dürfen. Er entwickelte deshalb ein zwölfmonatiges Training und bildete vier Frauen im orthopädischen Bereich aus.

Drei Jahre nach seiner Rückkehr hat Wali Nawabi seine Werkstatt vergrößert, da er neben der Versorgung von Versehrten mit Prothesen und orthopädischen Hilfsmitteln inzwischen selbst Rollstühle, Gehhilfen und Krücken produziert. Gegenwärtig beschäftigt er vier Mitarbeiter, einer davon ist ein Rückkehrer aus Deutschland.

Zusammen mit afghanischen und deutschen Freunden gründete Wali Nawabi den Verein „empor“ – Aufbauhilfe für Afghanistan, um den Fortbestand der orthopädischen Werkstatt und die Versorgung der Betroffenen gewährleisten zu können. Der Verein hat in Kooperation mit *Coming Home* bereits drei Spendentransporte mit orthopädischen Materialien und medizinischen Gütern organisiert und sammelt Geldspenden zur Unterstützung



„Technical Orthopedic Service“ – Orthopädische Werkstatt und Sanitätsfachgeschäft in Kabul



In Kooperation mit AGEF bildet Herr Nawabi orthopädische Fachkräfte aus.



der Werkstatt. Dank großzügiger Geldspenden von Münchner Bürgerinnen und Bürgern und Sachspenden des orthopädischen Vertriebs Streifeneder, der Sanitätshäuser Kurtze und Burgkart, der Unterstützung von Handicap

International München, des Bayerischen Roten Kreuzes und einer Vielzahl einzelner Spenden, können auch mittellose Invaliden mit Prothesen und orthopädischen Hilfen versorgt werden.



*Versorgung eines Patienten mit einer Armprothese*



*Inzwischen werden in der Werkstatt Rollstühle produziert, die für den Gebrauch in Afghanistan geeignet sind.*



*Die Firma Streifeneder unterstützt den orthopädischen Betrieb in Kabul mit Materialien zur Herstellung von Prothesen.*

## 5. Ausblick und Anregungen

---

Der Europäische Flüchtlingsfonds, EFF, hat bisher Projekte aus drei unterschiedlichen Maßnahmenbereichen gefördert: Die Aufnahme von Flüchtlingen, ihre Integration und die Hilfe bei der freiwilligen Rückkehr. Ab 2008 richtet sich der Fonds neu aus, für das Thema Rückkehr wurde ein eigenes Förderinstrument geschaffen, der RETURN-Fonds.

Die Zahl der Rückkehrerinnen und Rückkehrer hat sich im letzten Jahr reduziert, vielleicht auch deshalb, weil Probleme, die es bei einer Wiedereingliederung zu überwinden gilt, gleichgeblieben oder gewachsen sind. In wenigen Rückkehrländern haben sich die Verhältnisse in den zurückliegenden Jahren merklich verbessert, in einigen wie Irak und Afghanistan gar deutlich verschlechtert.

Die Fördermöglichkeiten von *Coming Home* sind vielfältig, beschränken sich jedoch weitgehend auf die Zeit vor der Ausreise. Die finanziellen Hilfen sind höher als in den meisten deutschen Kommunen, dennoch sind sie nicht immer ausreichend. Für die Unterstützung der Reintegration im Heimatland ist das Büro für Rückkehrhilfen auf die Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen vor Ort angewiesen. Die entsprechenden Strukturen sind nur in wenigen Ländern vorhanden.

Um Menschen dabei zu unterstützen, in ihrem Heimatland wieder Fuß zu fassen, muss das Thema Reintegration in Deutschland und in der EU mit derselben Ernsthaftigkeit behandelt werden, wie das Thema Integration. Flüchtlinge brauchen einen möglichst frühen und freien Zugang zum Arbeitsmarkt, um ihre Eigenverantwortung zu erhalten und um Vorsorge für die Zukunft zu treffen. In den Rückkehrländern müssen Beratungs- und Hilfsstrukturen verstärkt und Wiederaufbauprojekte implementiert werden.

Der neue RETURN-Fonds könnte die Chance bieten, die Bedingungen für eine freiwillige Rückkehr und Reintegration zu verbessern.



# Rückkehrberatungsstellen in Bayern

---

## **Landeshauptstadt München – Sozialreferat**

**Amt für Wohnen und Migration – Büro für Rückkehrhilfen**

### ***Coming Home***

(Zuständigkeitsbereich: Stadtgebiet München)

Franziskanerstraße 8

81669 München

Tel 089/ 233 - 4 06 36

[reintegration@muenchen.de](mailto:reintegration@muenchen.de)

[www.muenchen.de/reintegration](http://www.muenchen.de/reintegration)

## **Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern**

(Zuständigkeitsbereich: Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz)

Marienstraße 23

90402 Nürnberg

Tel 0911/ 23 52 - 215

[zrb@last-n.bayern.de](mailto:zrb@last-n.bayern.de)

[www.zrb-nordbayern.de](http://www.zrb-nordbayern.de)

## **Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern**

(Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern, Oberbayern – außer München)

Alte Gasse 17

86152 Augsburg

Tel 0821/ 50 89 - 632

[info@zrb-suedbayern.de](mailto:info@zrb-suedbayern.de)

[www.zrb-suedbayern.de](http://www.zrb-suedbayern.de)

## **Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern**

(Zuständigkeitsbereich: Unterfranken, Stadt und Landkreis Coburg)

Veitshöchheimer Straße 100

97080 Würzburg

Tel 0931/ 98 02 - 290

[info@zrb-westbayern.de](mailto:info@zrb-westbayern.de)

[www.zrb-westbayern.de](http://www.zrb-westbayern.de)



# Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten

## **AGEF**

Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit; gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem BMZ und der ZAV Projekte zur Arbeitsplatzvermittlung und Existenzgründerförderung durchführt und aktuelle Länderinformationen bereitstellt;  
[www.agef.de](http://www.agef.de)  
[www.reintegration.net](http://www.reintegration.net)

## **Auswärtiges Amt**

Länderinformationen, Adressen der konsularischen Vertretungen;  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

## **BAMF**

Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge; im BAMF ist das Referat 333 zuständig für die Verwaltung der deutschen Projekte, die vom EFF gefördert werden. Informationen zu den Themen Migration, Integration und Asylrecht, Übersicht über EU-Projekte, Informationen zur Beantragung von EU-Mitteln;  
[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

## **BMZ**

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung;  
[www.bmz.de](http://www.bmz.de)

## **EFF**

Europäischer Flüchtlingsfonds; Instrument der EU zur Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Asylsystems, Laufzeit 1.1.2005 bis 31.12.2007. Im Rahmen des EFF werden Projekte zur Aufnahme, Integration und freiwilligen Rückkehr von Flüchtlingen gefördert.  
[www.europa.eu.int/comm/justice\\_home/project/erf/erf\\_de.htm](http://www.europa.eu.int/comm/justice_home/project/erf/erf_de.htm)

## **GARP**

Government Assisted Repatriation Programme; ein Reintegrationsprogramm von IOM

## **HEIMATGARTEN**

ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven zur Versorgung und Betreuung alter, kranker und behinderter Rückkehrer;  
[www.heimatgarten.de](http://www.heimatgarten.de)

## **Informationsverbund Asyl**

aktuelle Informationen zum Thema Asyl für die Beratungspraxis;  
[www.asyl.net](http://www.asyl.net)

## **IOM**

Internationale Organisation für Migration;  
[www.iom.int](http://www.iom.int)  
[www.iom.int/germany](http://www.iom.int/germany)

## **ISOPLAN**

Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung; Datenbank mit Länderinformationen für Migranten und Berater;  
[www.isoplan.de](http://www.isoplan.de)

## **JRS**

Jesuit Refugee Service;  
[www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

## **REAG**

Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany; ein Reintegrationsprogramm von IOM

## **Rotes Kreuz/Accord**

Recherchedienst für aktuelle, fallbezogene Heimatinformationen;  
<http://accord.rotekreuz.at>

## **SOLWODI**

Solidarity with Women in Distress / Solidarität mit Frauen in Not, Hilfsorganisation, die allein-stehende, bzw. alleinerziehende Frauen bei ihrer Reintegration individuell unterstützt;  
[www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)

## **UNHCR**

Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen; Situationsberichte und Stellungnahmen vom Flüchtlingskommissariat der UN;  
[www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)

## **WUS**

Der World University Service umfasst auch Angebote für Studenten und Fachkräfte, die in ihre Heimat zurückkehren;  
[www.wusgermany.de](http://www.wusgermany.de)

## **ZAV**

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit;  
[www.zav-reintegration.de](http://www.zav-reintegration.de)

## **ZIRF**

Zentralstelle für Informationsvermittlung zur Rückkehrförderung im BAMF;  
[www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
[www.zirf.bamf.de](http://www.zirf.bamf.de)







## **Danke München**

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner haben in den vergangenen Jahren durch ihre Spenden geholfen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen Aller, denen geholfen wurde.

**Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!**

**Spendenkonto:** Stadtparkasse München  
BLZ 701 500 00  
Kto.-Nr. 17 270 380